

## CALL FOR PAPERS

### GAM.17 – Wood. Rethinking Material

In Zeiten der globalen Klimakrise erfährt Holz als klassisches architektonisches Konstruktionsmaterial neue Zuschreibungen. Sein Potenzial für eine klimafreundliche Bauwirtschaft als Alternative zu energieintensiven Baustoffen wie Stahl oder Beton ist bereits durch zahlreiche Studien<sup>1</sup> und eine Vielzahl an realisierten Projekten im urbanen Raum belegt. Klimaforscher Hans Joachim Schellnhuber erkennt im Holzbau sogar die wesentliche Chance, dass wir „uns aus dem Klimaproblem herausbauen könnten.“<sup>2</sup> Holzbauten entlasten nachweislich das Klima langfristig, doch eine effektive Vermarktung von Holz als Baustoff für Großprojekte, wie z.B. Hochhäuser aus Holz, wird gerade erst wirksam und führt die Möglichkeiten des Materials vor Augen. Die Flexibilität von Holz als organischem Baumaterial, das sowohl elastisch wie tragfähig, filigran wie massiv eingesetzt werden kann, steht in einem interessanten Gegensatz zum Diskurs über Holzbau, in dem u.a. diskutiert wird, ob Holz nur materialrein oder auch in hybriden Kombinationen mit Beton oder Stahl eingesetzt werden dürfte.

Holz bietet über seine reinen Materialeigenschaften hinaus die Möglichkeit, die Kategorie des Materials nicht länger eindimensional und rein funktionalistisch zu denken, sondern in ihrer Eingebundenheit in Kulturgeschichte, Ressourcenkreisläufe und hybride Verwendungen. *GAM.17* schlägt vor, Holz als Material in seiner Vielschichtigkeit und in seinen systemischen Zusammenhängen neu in den Blick zu nehmen: als nachwachsende Ressource und industriellen Bauwerkstoff, als ökologisches System und handwerkliches Material, als ungemein wandlungsfähigen Rohstoff und als Bestandteil einer ideologisch konnotierten Bautradition. Es geht darum, die Möglichkeiten auszuloten, die entstehen, wenn Holz als offenes System aufgefasst wird, das der Architektur über seine lange Bau- und Nutzungsgeschichte hinaus neue Entwurfs- und Konstruktionsoptionen eröffnet.

*GAM.17* stellt sich die Aufgabe, das Material Holz in seiner Komplexität zu erforschen und es als hochmodernen und veränderlichen Baustoff in unterschiedlichen konstruktiven, ästhetischen und kulturgeschichtlichen Zusammenhängen neu zu bestimmen. Dabei geht *GAM.17* Fragen wie diesen nach: Wie lässt sich Holz als ökologisch effizienter Baustoff der Zukunft neu denken? Welchen architektonischen Herausforderungen muss er sich stellen? Inwiefern können großflächige Holzbauprojekte jenseits der klassischen Einfamilienhaus-Typologie auch in Städten funktionieren? Welches Potenzial haben Materialhybride mit Holz? Welche ideologischen Zuschreibungen erfährt Holz als Material? *GAM.17* lädt ArchitektInnen sowie WissenschaftlerInnen aus den Bereichen Wald- und Umweltforschung, Klimaschutz, Kulturwissenschaften, Wissenschaftsforschung und Material Culture dazu ein, sich mit einem Abstract zum Thema „Wood. Rethinking Material“ an der Beantwortung dieser oder weiterer Fragen zu beteiligen. Abstracts können gemeinsam mit einer Kurzbiografie bis zum **25. Mai 2020** an [gam@tugraz.at](mailto:gam@tugraz.at) eingereicht werden. Einsendeschluss für finale Beiträge ist der **28. September 2020**.

---

<sup>1</sup> Siehe dazu z.B. die Studien der Yale School of Forestry and Environmental Studies. Im österreichischen Kontext zeigt beispielsweise das aktuelle Kooperationsprojekt CAREFORPARIS, an dem das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW), die Universität für Bodenkultur (BOKU), Wood K plus und das Umweltbundesamt mitarbeiten, mögliche Klima-Szenarien für den österreichischen Wald auf.

<sup>2</sup> Hans Joachim Schellnhuber in einem Gespräch mit Joachim Müller-Jung, Antje Boetius, Thomas Stocker und Gerald Haug, „Klimaschutz ist kein Wunschkonzert“, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 01. Oktober 2018.